



Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-
Württemberg

📅 11.01.2022

UMWELTBELASTUNG

Mikroplastik im Sport: Kunststoffrasenplätze und kunststoffhaltige Reitböden

Video



Alleine in Baden-Württemberg gibt es rund 1.000 Kunststoffrasenplätze. Diese sind weit überwiegend mit Kunststoffgranulat verfüllt. Als Füllstoff wird häufig Ethylen-Propylen-Dien-Kautschuk (EPDM) (typischerweise grün oder hell) oder Styrol-Butadien-Kautschuk (SBR) (typischerweise schwarz) verwendet. Diese Füllstoffe gelangen als sogenannte Mikrokunststoffe in die Umwelt. Wenn es beispielsweise regnet, der Platz bewässert, gepflegt oder für den Sport genutzt wird.

Auch andere Sportarten wie etwa der Reitsport tragen durch synthetische Zuschlagstoffe in Reitböden zur Verbreitung von Mikroplastik bei. Seit circa 20 Jahren werden Teppichbodenschnitzel aus der

Automobilindustrie oder Vliese und Fasern aus der Geotextilindustrie als synthetische Zuschlagstoffe in den sogenannten Tretschichten von Reitböden eingesetzt.

Nach Angaben von Reitplatzbauern befindet sich auf rund 60 Prozent aller Reitplätze zwischen 1 bis 5 Prozent Synthetikmaterial, das sich in Form von Mikroplastik in der Umwelt anreichern kann. Zum Beispiel haften sich die Synthetikmaterialien am Pferd (am Fell, an den Hufen) und am Reiter (an den Stiefeln, an der Kleidung) an oder werden durch Verwehung und Stäube in die unmittelbare Umgebung transportiert.

Die Wissenschaft sieht die Auswirkungen von Mikrokunststoffen auf Mensch und Umwelt, auch wegen enthaltener Schadstoffe wie polycyclische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK) und Schwermetalle, als äußerst problematisch an, da sie gesundheitsschädlich sein können. Deshalb sollten so wenig Mikrokunststoffe wie möglich in die Umwelt gelangen.

Forschungsprojekt „Ökologischer Fußabdruck von synthetischen Zuschlagstoffen auf Reitplätzen“

Bisher gibt es kaum wissenschaftliche Erkenntnisse zu der Frage, welche krebserregenden, erbgutverändernden und fortpflanzungsgefährdenden Auswirkungen synthetische Stoffe auf Mensch, Tier und die Umwelt haben. Das Umweltministerium Baden-Württemberg hat das Forschungsprojekt „Ökologischer Fußabdruck von synthetischen Zuschlagstoffen auf Reitplätzen“ gefördert, um zur Thematik Kunststoffe in Reitböden belastbare Untersuchungen durchzuführen und daraus verlässliche Informationen und Kenntnisse zu generieren. Die Ergebnisse des Forschungsprojektes sind im Abschlussbericht der aquatil gGmbH, Tübingen, dokumentiert.

[Abschlussbericht Forschungsprojekt „Ökologischer Fußabdruck von synthetischen Zuschlagstoffen auf Reitplätzen“](#)

Welche Alternativen gibt es?

Vor diesem Hintergrund hat das Umweltministerium Handlungsempfehlungen für den konkreten umweltgerechten Umgang mit bestehenden Granulatplätzen und deren Pflege erarbeitet. In der [Broschüre „Mikroplastik im Sport – Was Sportvereine und Aktive tun können“](#) finden Vereine, Kommunen und Betreiber von Kunstrasensportfeldern diese zusammengefasst.

Es gibt ökologisch engagierte Sportvereine in Baden-Württemberg, die das Problem bereits erkannt haben und innovative Lösungen gefunden haben. So gibt es auf dem Markt gute, nachhaltige und sogar preiswertere Alternativen für Kunststoffgranulat als Füllstoff wie Kork oder Quarzsand. Auch bauliche Maßnahmen wie Begrenzungen sind sinnvoll, damit der Kunststoff auf dem Feld bleibt. Filtersysteme nehmen beispielsweise abgebrochene Kunststoffrasenhalme, Abrieb und Schmutz auf. Und nicht zu vergessen: Auch Naturplätze besitzen viele Vorteile.

Eine [Handlungshilfe für Reitplatzbesitzer und -betreiber zum Thema „Kunststoffhaltige Tretschichten in Reitböden“](#) hat das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW unter Beteiligung

Video



LANGVERSION

Mikrokunststoffe im Spiel – umweltfreundliche Alternativen für Vereine und Kommunen

Mikroplastik im Sport ist ein Problem für die Umwelt. Wie die Austragung von Mikrokunststoffen im Sport vermieden werden kann, zeigt unser Film. Die Langfassung zeigt Kommunen und Vereinen praxisnahe Lösungen im Detail auf.

Was passiert mit alten, ausgedienten Kunststoffrasenplätzen?

Bisher werden die verwendeten Materialien vorwiegend energetisch verwertet. Vielmehr sollten jedoch die Komponenten im Sinne der Kreislaufwirtschaft sortenrein getrennt und zu hochwertigen Recyclingprodukten weiterverwertet werden. So gibt es bereits spezielle Recyclinganlagen für Kunststoffrasenplätze und das Granulat, die nahezu alle Bestandteile eines Kunststoffrasensystems hochwertig recyceln können.

Was können Sportvereine darüber hinaus noch tun, um Mikroplastik zu vermeiden? Viele nützliche Informationen rund um Kunststoffe und Mikroplastik finden Sie auch in unserem [Kunststoff-Sparbüchle](#).

Interview mit dem Reutlinger Generalanzeiger

Im Interview mit Davor Cvrlje ,Reutlinger Generalanzeiger, erklärt Umweltministerin Thekla Walker, was Vereine machen können und welche ökologisch nachhaltigen Alternativen es gibt. Das Interview führte Davor Cvrlje.

[Zum Interview](#)

Ansprechpartner zum Thema „Sport und Nachhaltigkeit“

Landessportverband Baden-Württemberg

Badischer Sportbund Freiburg

Badischer Sportbund

Württembergischer Landessportbund

Pferdesportverband Baden-Württemberg

Weitere Informationen

Deutscher Olympischer Sportbund e. V. (DOSB): Mikroplastik auf Kunstrasenplätzen

Deutscher Fußballbund: Kunststoffrasen und Mikroplastik

Fraunhofer-Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik UMSICHT:
Mikroplastik

NABU – (Naturschutzbund Deutschland) e. V.: Mikroplastik – Eine (unsichtbare)
Gefahr

ECHA European Chemicals Agency: Mikroplastik

Link dieser Seite:

<https://um.baden-wuerttemberg.de/de/umwelt-natur/abfall-und-kreislaufwirtschaft/mikroplastik/mikroplastik-im-sport>